



2322-9800

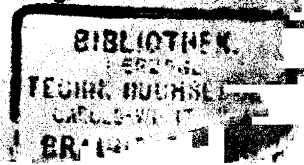
Herr WILH. BLASIUS-Braunschweig: Mammalogische Mittheilungen.

a) Im Jahre 1884 hat der Petersburger Zoologe A. NIKOLSKI in den „Arbeiten der St. Petersburger Naturforschergesellschaft“ (Band IV, 1883, Lief. 1, pag. 150—218) eine Abhandlung über seine zoologischen Forschungen im Altaigebirge veröffentlicht und darin den Maulwurf jenes Gebietes als eine von der europäischen Form verschiedene neue Art *Talpa altaica* beschrieben. Da die Arbeit in russischer Sprache veröffentlicht wurde, so ist dieselbe bis jetzt in ihrem Werthe noch nicht genügend gewürdigt worden. Bei einer Nachuntersuchung eines ziemlich beträchtlichen Materials hat sich z. B. die Artverschiedenheit des Maulwurfes vom Altai vollständig bewährt. Die Unterschiede liegen äusserlich vorzugsweise in der Kürze der Schnauze und des Schwanzes bei beträchtlicherer Körpergrösse. Sehr auffallend und beständig sind die in der Bildung des Schädels, besonders des Gebisses, liegenden Artkennzeichen: Der Gaumentheil ist bei *Talpa altaica* vorn breiter, hinten schmaler, als bei *Talpa europaea*, sodass die Umrisse des Schädels von unten gesehen eine ganz andere Gestalt annehmen. Die Schneidezähne sind wenigstens  $1\frac{1}{2}$  mal breiter, die molaren Backenzähne dagegen etwa  $1\frac{1}{2}$  mal kleiner als bei der europäischen Art u. s. w. u. s. w. Es zeigen sich ferner noch Unterschiede in der Grösse der Eckzähne, der Stellung der Molaren und der relativen Grösse der Prämolaren, in der Form des Hinterhauptsbeines u. s. w. — Leider ist bis jetzt das Verbreitungsgebiet der *Talpa altaica* noch nicht mit Sicherheit festzustellen gewesen, und es ist noch fraglich, ob in den nördlichen Theilen von Sibirien *T. altaica* oder *europaea* vorkommt. Es wäre von Wichtigkeit, dass möglichst viele sibirische Maulwürfe aus den verschiedensten Gebieten untersucht würden, um festzustellen, wie weit sich das Verbreitungsgebiet der beiden in Frage stehenden Maulwurfsarten ausdehnt.

b) Von einem ziemlich starken Perrücken-Rehbocks-Gehörn, das in frischem Zustande untersucht werden konnte, wurden Photographien und Zeichnungen vorgelegt und dabei die anatomische Bildung der bastbedeckten eigenthümlichen Locken, welche das Perrücken-Gehörn bilden, besprochen. Die Mittheilung wurde durch Zeichnungen und Photographien von verschiedenen anderen Perrücken-Gehörnen des Weiteren erläutert.

c) Es hat sich durch die vergleichende Untersuchung eines grossen Materials von Ellobius-Bälgen und -Schädeln herausgestellt, dass die von dem Vortragenden im Zoologischen Anzeiger (VII 1884 S. 197—201) beschriebene, von Ellobius talpinus deutlich verschiedene Art Ellobius Tancréi bereits im Jahre 1842 von BLYTH aus den Gebirgen des nördlichen Indiens als Georhychus fuscicapillus beschrieben war (Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal Vol. XI p. 387), sodass der richtige Name nunmehr Ellobius fuscicapillus (BLYTH) lauten muss.

d) Bei vieljährigen Studien über die Familie der Arvicolidae hatte der Vortragende Gelegenheit, in dem ausgezeichnet reichen Zoologischen Museum der Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg verschiedene noch wenig bekannte und in andern Museen kaum vertretene, von russischen Forschern beschriebene Arten der Gattung Arvicola in den typischen Exemplaren zu untersuchen, so Arvicola amurensis Schrenk, Maximowicz Schrenk, Brandti Radde, mongolicus Radde, russatus Radde, macrodon Radde, kamtschaticus Poljakow, Wosnessenskii Poljakow, Nordenskiöldi Poljakow, Raddei Poljakow, Eversmanni Poljakow, Midden-dorffii Poljakow. Er ist dabei zur Ueberzeugung gekommen, dass die Artberechtigung einiger dieser Formen angezweifelt werden muss und dass bei einer von ihm beabsichtigten monographischen Bearbeitung der Gattung Arvicola mehrere derselben zusammengezogen werden müssen. — Ueber eine längere Zeit zweifelhaft gebliebene Art Arvicola nigricans J. H. Blas. ist folgende Aufklärung zu



geben: Der Name existierte bisher nur in den Museen zu Braunschweig und Warschau auf Grund von Exemplaren, welche L. TACZANOWSKI aus dem Altai erhalten und theilweise nach Braunschweig an JOH. HEINR. BLASIUS gesandt hatte. Der Tod des letzteren Forschers hat die beabsichtigte Beschreibung verhindert, und inzwischen hat Poljakow die Art 1881 als *Arvicola Eversmanni* beschrieben, welcher letzterer Name nunmehr dem Museumsnamen *Arvicola nigricans* J. H. Blas. gegenüber den Vorrang hat, da niemals eine Beschreibung von *A. nigricans* veröffentlicht ist.

e) Die Gattung *Spermophilopsis* ist 1884 vom Vortragenden (Tageblatt der 57. Versammlung Deutscher Naturforscher in Magdeburg S. 325 und 326) auf Grund der Untersuchung zahlreicher Exemplare von *Spermophilus leptodactylus* aus den Museen der kaiserlichen Academie und der Universität zu St. Petersburg, die vorzugsweise von SEWERZOW und MOD. BOGDANOW in Turkestan gesammelt waren, aufgestellt worden. Es fehlte jedoch, um wirklich diese Art als den Typus der neuen Gattung betrachten zu können, die vergleichende Untersuchung des in dem Berliner Museum befindlichen LIECHTENSTEIN'schen Original-exemplares von *Spermophilus leptodactylus*. Die Direction des Zoologischen Museums in Berlin hat in zuvorkommendster Weise den Schädel des typischen Stückes präpariren lassen, und die Untersuchung desselben hat die osteologischen Charaktere der Gattung *Spermophilopsis* sowie die Betrachtung dieser Art als Typus derselben vollständig bestätigt.

Im Anschluss an diese Mittheilung gab der Vortragende noch eine Uebersicht über die systematische Gruppierung der bis jetzt bekannten *Spermophilus*-arten, über welche Gattung er seit längerer Zeit eingehende Untersuchungen angestellt hat.

f) In einer Arbeit über den japanischen Nörz (XIII. Bericht der naturforschenden Gesellschaft in Bamberg 1884) ist vom Vortragenden der Versuch gemacht worden, die zur Gattung *Footorius* Keys. u. Blas. (richtiger wohl *Putorius*) gehörigen Arten von Musteliden auf fünf Untergattungen *Vormela*, *Putorius*, *Gale*, *Lutreola* und *Gymnopus* zu vertheilen und besonders die osteologischen Kennzeichen dieser Gruppen klarzulegen. Dabei wurde die Untergattung *Vormela* für *Putorius sarmaticus* neu aufgestellt und damals schon angedeutet, dass letztere Art so viele Beziehungen zu *Rhabdogale* und Unterschiede von den übrigen Arten besitzt, dass man vielleicht das Recht habe, *Vormela* als eine besondere Gattung zu betrachten. Die später möglich gewordene Untersuchung von etwa einem Dutzend anderer Exemplare von *Putorius sarmaticus*, als bis dahin zur Untersuchung vorlagen, hat die letztere Vermuthung vollständig bestätigt. Schon SEWERZOW muss auf die unterscheidenden, an *Rhabdogale* erinnernden Charaktere aufmerksam geworden sein; denn mehrere Exemplare des Zoologischen Museums der kaiserlichen Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg tragen von SEWERZOW's Hand geschrieben den Namen „*Rhabdogale sarmatica*“. Unter diesen Umständen dürfte es gerechtfertigt erscheinen, den Untergattungsnamen *Vormela* mit den früher schon angegebenen Kennzeichen (l. c. p. 9/10) als Gattungsnamen zu gebrauchen und den *sarmaticus* oder *Tigerilis* als *Vormela sarmatica* aufzuführen.

Im Anschluss an diese Mittheilung gab der Vortragende eine Uebersicht über die nunmehr in 4 Untergattungen einzutheilenden Arten der Gattung *Putorius* und suchte den Einwendungen LATASTE's gegenüber die Berechtigung der Untergattungen *Putorius*, *Gale* und *Lutreola*, sowie die Zugehörigkeit von *Putorius sibiricus* zu *Gale* (und nicht zu *Lutreola*) darzulegen. Die Untersuchung der im Warschauer Museum befindlichen typischen Exemplare der von TACZANOWSKI unterschiedenen südamerikanischen Arten *Jelskii*, *Stolzmanni* etc. hat ermöglicht, einen Versuch zu machen, die zahlreichen Arten der Untergattung *Gale* zu gruppiren. Es scheinen mehrere Gruppen unterschieden werden zu müssen, von denen zwei durch die etwas isolirt stehenden Arten *xanthogenys* von Californien und *Stolzmanni* von dem östlichen Peru vertreten werden.